

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 105.

Sonntag den 28. Juli.

1878.

Zu den Wahlen. Die erste Wahl-Versammlung im Kreise Querfurt.

Steigra, 21. Juli. „Die heutige „Reichs-
gewähl-Versammlung der Liberalen“ berichtet
die „Saalezeitung“ war sehr zahlreich von Land-
wirten aus der Umgegend, sowie von Bürgern aus
dem Kreis besucht. Auf Antrag des Rittersgutsbesizers
Herrn von Hellendorf-Baumersroda wählte die
Versammlung den Landtags-Abgeordneten Herrn
Herrn von Freyburg a. U. zum Vorsitzenden.
Herr Hünge erhielt sofort das Wort dem bis-
herigen Reichstagsabgeordneten Herrn Reichs-
Rathstag, insbesondere der geplanten „Steuer-
reform“, gegenüber darlegte. Der Redner schloß
unter laudem Befall der Versammlung etwa mit
den Worten: „Eines verspreche ich Ihnen, für den
Fall, daß Ihr Vertrauen mich wieder in den Reichs-
tag berufen sollte: ich werde, wie bisher, treu zu-
hören und Reich stehen, ich werde darum auch,
wie bisher, die nationale Politik des Fürsten
Bismarck unterstützen, aber ich bin auch fest
entschlossen, alle meine Kräfte dafür
einzusetzen, daß den schwer erungenen
verfassungsmäßigen Freiheiten des
Volkes kein Abbruch geschehe.“ Nachdem
Herr Wölfel auf eine ihm aus der Versammlung
gegebene Anregung seine Stellung zu der Frage:
„ob Freihandel oder Schutzzoll kurz dargelegt, und
Herr von Hellendorf-Baumersroda noch die Land-
tage eindringlich vor dem jetzt so populären
Drängen nach indirekten Steuern, Schutzzöllen
u. s. w. gewarnt hatte, ging man zur Candidaten-
frage über, weshalb Herr Rechtsanwalt Wölfel
den Saal verließ. Hierauf empfahl Hr. v. Hell-
endorf-Baumersroda mit warmen Worten den
Herrn Rechtsanwalt Wölfel als Candidaten und
war als einziger Candidaten der liberalen
Partei. Die Wiederwahl desselben sei geboten,
so führte Herr von Hellendorf-Baumersroda
aus, weil er den Wahlkreis bisher ganz im Sinne
der Liberalen unseres Kreises vertreten habe und
die Liberalen auch mit dem Standpunkte einver-
standen sein müßten, den der Rechtsanwalt Wölfel
nach seinem heutigen Vortrage den dem neuen
Reichstage zufallenden Aufgaben gegenüber einzu-
nehmen gedenke. Die Wiederwahl des Rechts-
anwalts Wölfel sei aber eine politische Pflicht,
einmal um der Regierung gegenüber, nachdem sie
den Reichstag im Wahlkreise Querfurt-Merseburg
mit dem Verhalten ihres Abgeordneten um jeden
aufgelösten Reichstage ganz einverstanden sei, wenn
zum andern, um den Beweis zu liefern, daß, wenn
wichtigen Andere Wandlungen durchgemacht haben,
wir wenigstens unabhängige, ehrliche Liberaler, keine
Anerkennung gefunden seien, als wir früher waren.
(Bravo, bravo!) Nachdem sodann auch noch der
Landtags-Abgeordnete Herr Eigendorf aus
Nebra und der Vorsitzende für die Wölfel'sche
Candidatur eingetreten waren, beschloß die Ver-
sammlung einstimmig die **Wiederwahl des Herrn
Rechtsanwalt Wölfel**. Zur Vervollständigung
unseres Berichtes müssen wir jedoch noch Folgendes

anführen: Es sind auch im Kreise Querfurt,
dessen Landrath sich übrigens äußerlich ganz neutral
verhält, die häßlichen persönlichen Angriffe Wölfel
ohne Widerhall geblieben, welche die Conservativen
im „Merseburger Kreisblatt“ gegen den Rechts-
anwalt Wölfel erhoben haben. Der Herr Vor-
sitzende kam auf diese Angriffe zu sprechen und ver-
urtheilte namentlich mit ungeschminkten
Worten den Versuch, der gemacht werde,
den Rechtsanwalt Wölfel für jedes Wort
verantwortlich zu machen, das der „Merseburger
Correspondent“ schreibe. Man nenne, sagte
er, dies Blatt „Wölfel's Organ“, verbreite
den Glauben, daß der Rechtsanwalt Wölfel
dies Blatt, das übrigens bisher nur unbestrittene
Thatsachen referirt habe, selbst redigirt und schreibe
und macht sich so eine Unwahrheit zurecht, an
die man alle möglichen Angriffe hänge. Was
würden die Conservativen wohl sagen, wenn ihr
Kandidat für alle die Schmähartikel, von welchem
der Redner einen verliest, verantwortlich gemacht
werde, welche das amtliche „Merseburger Kreisblatt“
gegen den Rechtsanwalt Wölfel bringe. Möge
man sich deshalb an das und nur an das halten,
was der Rechtsanwalt Wölfel öffentlich sagt und
möge man nicht der Verleumdung sein Ohr leihen.
Herr von Hellendorf-Baumersroda erklärte, sich
dieser Ermahnung auch seinerseits nur anschließen
zu können. Wäre der Rechtsanwalt Wölfel ver-
antwortlicher Redacteur des „Merseburger Corre-
spondent“, so möge man ihn für jedes Wort ver-
antwortlich machen, das jenes Blatt drucke. Er
sei aber nicht der Redacteur. Nun habe freilich
die conservative Partei auch aus dem Umstande gegen
den Rechtsanwalt Wölfel Capital geschlagen, daß er
selbst bis jetzt zu allen diesen Angriffen still ge-
schwiegen habe. Allein der Rechtsanwalt Wölfel
sei viel zu stolz, um sich gegen jene so häßlichen
auch ungerechten Angriffe zu vertheidigen und das sei
auch der allein richtige Standpunkt; auch ihm
(dem Redner) seien dergleichen persönliche Pres-
sereitigkeiten im höchsten Grade zuwider. Die Ver-
sammlung schloß mit einem begeisterten Hoch auf
Sr. Majestät den Kaiser.“

(Eingefandt.)

Liberaler Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt!

Es ist eine allmänniglich bekannte Thatsache, daß
auf dem Lande und namentlich in den kleineren
Städten eine nicht geringe Anzahl liberaler Wähler
— die wenigstens für liberal galten, es aber in
der That und aus Ueberzeugung niemals gewesen
— in jüngster Zeit in den furchtbaren Altes-
taten auf die gehelligte Person unseres allverehrten
Kaisers und Königs eine bequeme Handhabe und
einen willkommenen Anlaß gefunden haben, ihre
bisherige politische Fahne zu verlassen und mit
Sack und Pack in das conservative Lager überzu-
gehen. Ob diese Schwenkung nach rechts aus
Ueberzeugung oder nur aus dem Grunde geschehen
ist, um die lieben „Sonderinteressen“ nachhaltiger
verfolgen zu können, dürfte nicht schwer zu beur-
theilen sein. Diese politischen Uebelthäter, die noch
bei der vorigen Reichstagswahl eifrig für die
Candidatur Wölfel's agitirten, bekämpfen nun
die Wiederwahl Wölfel's aufs Eifrigste und Leiden-

schaftlichste, ja sie verunglimpfen selbst im Verein
mit den neuen politischen Genossen die Person des
Rechtsanwalts Wölfel nicht und verurtheilen Alle, die
nicht mit in ihre Horn stoßen, sondern der liberalen
Fahne treu geblieben sind. Diese neuen Konser-
vativen suchen noch immer mehr Profelyten zu
machen und sagen: Für diesmal gilt es
jedem wahren Patrioten gleich, ob er
konservativ oder gemäßigt liberal
wählt. Liberale Wähler des Wahlkreises Merse-
burg-Querfurt, laßt Euch nicht täuschen! Ja, wenn,
wie anderwärts, auch in unserm Wahlkreise neben
einem freikonservativen Candidaten ein Sozial-
demokrat oder ein Ultramontaner oder ein Fort-
schrittsmann à la Jacoby mit aufgestellt wäre,
so könnten die Liberalen, um die gute Sache zu
fördern und den extremen Candidaten zu befehlen,
insolge eines Compromisses mit den Conservativen
stimmen und wählen. Hier aber, wo nur zwei
Wahlcandidaten aufgestellt sind, ein nationalliberaler
und ein konservativer, hier giebt's für einen wahr-
haft liberalen Mann gar keine Wahl. Hier gilt
nur ein entschiedenes: Entweder — Oder. Hier
heißt wie einst im Mittelalter: „Hie Welf —
hie Waiblinger!“ und für uns: Hier Wölfel,
hier Hellendorf!

Weiter sagen die „neuen Konservativen“: „Wir
müssen jetzt einen Reichstagsabgeord-
neten haben, der die Regierung stützt
und durch Annahme eines Ausnahme-
gesetzes gegen die Sozialdemokraten
in den Stand setzt, diese staatsgefähr-
liche Partei zu unterdrücken.“ Nun wohl!
Dasselbe wollen wir Liberalen auch, und dahin
wird der Rechtsanwalt Wölfel sowie alle national-
liberalen Reichstagsabgeordneten jetzt bei der ver-
änderten Sachlage auch wirken. Und hierfür bürgen
nicht bloß Wölfel's Worte, sondern seine Thaten.

Ferner behaupten die neuen Konservativen:
„Wir wollen keine Reaction, keinen
Rückschritt, sondern nur Fortentwicklung
und ruhige Fortentwicklung des Staats-
lebens. Liberale Wähler unseres Wahlkreises,
laßt Euch nicht täuschen! Diese „neuen Konser-
vativen“ sind nicht einmal Conservative im wahren
Sinne des Wortes, denn konserviren heißt erhalten,
bewahren, sondern nichts anderes als Rückschritts-
männer, Reactionäre. Forst! nur genau nach!
Wollen denn die „neuen Konservativen“ die gegen-
wärtigen geistlichen Rechte und Freiheiten des
Volkes und die zeitigen Einrichtungen und bestehen-
den Geetze erhalten und bewahren? Nimmermehr.
Sie wollen vielmehr frühere staatliche Zustände
und frühere geistliche Beschränkungen um jeden
Preis wieder zurückführen, sie wollen also in vielen
Stücken eine Reaction, das heißt ein Zurück-
führen, ein Zurückgehen auf frühere, un-
haltbar gewordene Zustände. Wollen denn ferner
die Konservativen das vom Reichsoberster Justiz
Bismarck allein ausgegangene und aus eigener
Ueberzeugung gegebene Reichswahlgesetz konserviren,
erhalten? Bei Leibe nicht. Sie möchten es je
früher je lieber bereinigen und wenigstens auf das
Klassenwahlgesetz zurückführen, nach welchem be-
kanntlich der todtte Mammon, das Geld, das Ein-
kommen als alleiniges Gewicht in der politischen
Wagchale Geltung hat, nach welchem z. B. in
einer Stadt ein reicher Fabrikant mehr politisches

Recht hatte, als der Bürgermeister, der Kreisrichter, der Arzt, der Pfarrer und alle übrigen Notabeln zusammen.

Liberaler Wähler, veruckts dabei nur und wählt einen Konservativen mit in den Reichstag und — Ihr ha bt zum letzten Male Gebrauch von Eurem großen und schönen Rechte, des freien, weil geheimen, des gleichen Wahlrechts gemacht und könnt dann künftighin bei der Reichstagswahl hübsch zu Hause bleiben! — Und wollen denn etwa die Konservativen, daß jeder rechtschaffene und strebsame Arbeiter hingehen kann, wohin er will, um besser für seine Familie und Zukunft zu sorgen, wollen sie denn, daß kein freier Arbeiter das begründete Recht der freien Verfügung über seinen alleinigen Reichtum: über seine liebliche Arbeitskraft erhalten bleibt? Nun und nimmermehr! Alle Konservativen fordern ja laut und ungestillt: Modification der Freizügigkeit, des Coalitionsrechts, der Gewerbefreiheit und anderer durch das Gesetz gewährleisteter Freiheiten. Modification d. h. Abänderung, also Beschränkung und theilweises Aufheben der persönlichen Freiheiten der Staatbürger, demnach theilweises Zurückgehen auf die früheren Zustände, wo der Arbeiter an die Scholle gebunden und wo seine Arbeitskraft gefesselt an den Willen eines Zweiten oder Dritten gebunden war. In der That, solche Beschränkungen der persönlichen Freiheiten nichts anderes, als ein Ausnahmegesetz, aber nicht gegen die Vereine und Häupter der Sozialdemokratie, nein, gegen den Arbeiterstand als solchen, ein Gesetz, das mit dem Wesen unseres Rechtsstaates durchaus unvereinbar ist und das, abgesehen davon, daß es der Sozialdemokratie ungebührliche Schranken zuführen würde, eine unbedingte, rationale Forderung ist.

Doch genug der Beweise der beabsichtigten Reaktionen in unserm staatlichen Leben von Seiten der Konservativen! Gehen wir nun kurzlich auf die gegenwärtige Wahl ein! Angenommen, es wird durch die Lässigkeit der liberalen Partei ein Konservativer in den Reichstag gewählt. Wie wird ein solcher Reichstagsabgeordneter sich zu der vom Staate beabsichtigten Steuerreform stellen, nach welcher der kleine Gewerbetreibende, die Unterbeamten und Arbeiter bis zu 1200 Mark Jahreseinkommen von jeglicher Steuer frei sein soll? Seht nur in den Protokollen der Landrathskammern seligen Angedenkens aus den fünfziger Jahren nach, wo die Konservativen die Majorität hatten, dort findet Ihr sichere Antwort. — Und wofür wird der konservative Reichstagsabgeordnete stimmen in Betreff der Tabaksteuer? Nun, man munkelt ja bereits davon. Die äußerste Rechte wird für das Tabakmonopol stimmen, wodurch Hunderttausende von Staatsbürgern um ihr Vohn und Brot kommen und die gemäßigten Konservativen für die einheitliche Gewichtskiste, wonach 1 Kilo des billigen Tabaks und der geringen Cigarren genau so hoch besteuert werden, als 1 Kilo der theueren Havanna, so daß die Pfenniggarre der Unbemittelten dann später 10 Pf. kosten wird, während die Havannacigarre der Reichen, die bisher 25 Pf. kostete, sich nur auf 30 Pf. steigern würde. Während jene daher 100 pCt. besteuern müßten, kämen die mit 20 pCt. weg. Wäre das eine gerechte Steuervertheilung?

Und wie wird sich endlich der konservative Reichstagsabgeordnete zu den Bestrebungen des Herrn Cultusministers Dr. Falk stellen? Wird er die Maigesetze in jedem Falle stützen und schützen? Die konservativen Blätter sagen schon jetzt Nein! Wie wird er sich zu den freihethlichen Bestrebungen Dr. Falks auf dem Gebiete des Unterrichts stellen? Wird er namentlich das Bestreben unterstützen, wonach Dr. Falk darauf hinarbeitet, die Volksschule immer mehr von den oft beengenden Fesseln der orthodoxen Geistlichkeit zu befreien und sie der alleinigen Aufsicht des Staates zu unterstellen, unter weltliche Schulinspektoren, gewählt aus den Reihen erprobter und tüchtiger Schulmänner? Nun, die Antwort hierauf kann keine unsichere sein. Liberale Wähler, erhält die konservative Partei im nächsten Reichstage die Majorität, was zweifelsohne geschehen wird, wenn die liberalen Wähler nicht ihre Schuldigkeit thun, so ist ein so sicher wie zwei mal zwei vier ist, nämlich daß der liberale Minister Falk dann sich nicht mehr

auf die Majorität stützen kann und infolge dessen gezwungen wird, seinen Ministertopfen aufzugeben. Dann bricht die Reaktion sicher herein, dann steht Mühler aus dem Grabe wieder auf und dann heißt: Auf, alle Männer, auf nach Kassoffa! Vor solch einem großen Nationalunglück: aber wolle Gott Deutschland, unser theures Vaterland in Gnaden bewahren.

Nun wohl an denn liberale Wähler unseres Wahlkreises! Kommt Alle, Mann an Mann zur Wahlurne! Bleibe Keiner dabei und wähle ein Jeder im liberalen Sinne. Mag Euch auch dies und jenes nicht in allen Stücken passen und willkommen ercheinen, bleibt nur der liberalen Sache und Fahne treu. Immer getz: uns die Sache mehr denn die Person. Wägen Euch auch Eure Freunde oder Arbeitgeber beeinflussen und fonservative Wahlzettel in Eure Hand drücken: vergeßt es doch nicht, Eure Wahlfreiheit darf Niemand beschränken, die Wahl ist eine geheime und Ihr seid freie Wähler und die Stimme eines Jeden unter Euch gilt genau so viel als die eines jeden Anderen. Wohlauß zur Wahlurne, auf zum Wahlkampf. Wählen wir den Candidaten der liberalen Partei, Herrn **Rechtsanwalt Wölfel aus Merseburg.**

Eingefandt.

Zur Beherzigung für jeden Wähler!

Leider muß man bei dem jetzigen Wahlgetriebe sehr oft, besonders auch bei Leuten, die sich zu den Gebildeten zählen, die Bemerkung machen, daß Viele noch gar nicht wissen, um was es sich bei einer Reichstagswahl eigentlich handelt! Statt selbst genau zu überlegen und andere weniger Gebildete darüber aufzuklären, was uns nach verschiedenen Richtungen noth thut, benutzen Leider Viele die Gelegenheit und ziehen bei jedem Gespräch, bei jeder Verhandlung die Wahlen heran, um gegen den einen oder anderen der aufgestellten Candidaten das Gort ihrer persönlichen Nachsucht in gehässiger Weise auszusprechen, ganz unbekümmert darum, daß sie vielleicht, ohne dies zu wollen, der guten Sache tiefe Wunden damit schlagen, wenn nur ihren Nachgespülten gegen eine verhasste Person, nicht gegen deren Sache, freien Lauf lassend, weil der Betreffende irgendwe einmal vielleicht der oft sehr großen Girtlichkeit solcher Menschen zu nahe getreten ist oder sonstwie deren Zuneigung verlohrt hat. Wer aber eine für die Gelammtheit unseres Vaterlandes so wichtige Angelegenheit wie die Reichstagswahl dazu benutzen kann, seinen persönlichen Nachgespülten gegen jemand zu fröhnen, von dem wird und kann wohl kein Mensch zu behaupten versuchen, daß er das Gemeinwohl im Auge habe, und darum wollen wir alle Wähler ernstlich davor warnen, sich in ihrer Ueberzeugung durch solche Personen irren machen zu lassen, die aus persönlichem Groll gegen den einen Candidaten die Wahl des Anderen unterstützen. Also Wähler seid auf der Hut, denn solche Menschen, wie vorstehend geschildert, sind um so gefährlicher, weil ihnen Niemand öffentlich widersprechen kann, da sie ihre Thätigkeit, wie der Maulwurf im Finstern und Stillen entfalten, und weil das, was sie Euch vorreden, lieblich in Eure Ohren klingt, da sie sich den Schein geben, als wollen sie Euer Bestes! —

Die Konservativen im „Querfurter Kreisblatt“

oder Humor in erster Zeit.

Die Konservativen haben im Merseburger und im Querfurter Kreisblatt solche Reclame für den „Merseburger Correspondent“ gemacht, daß wir uns den Konservativen zu großem Danke verpflichtet fühlen. Haben sie uns doch durch ihre sorgföge Reclamen mehrere Hundert neue Abonnenten eingebracht! Wir wollen uns daher auch dankbar ihnen gegenüber erweisen und zwar dadurch, daß wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Wahlartikel der letzten Nummern des „Querfurter Kreisblatts“ lenken.

Wie erheitend und erfrischend wirken doch auch diese Artikel in dieser ersten Zeit.

Da lesen wir zunächst in Nr. 85 des „Quer-

furter Kreisblatt“ einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Compromiß“:

Herr Landrath von Helldorf-Ranfstedt ist Candidat zum Reichstage aufgestellt nicht von einer Partei, sondern von gemäßigten Elementen beider Parteien — der conservativen wie der liberalen. Dieser Thatsache kommt das Gefühl zum Ausdruck, welches schon lange in vielen Kreisen genogend daß gegenüber der Socialdemokratie eine Einigung aller derselben nothwendig ist, denen es hauptsächlich darum zu thun ist, die hohen Güter der Landes, der Religion, der Familie zu erhalten. Dieses Bewußtsein ist in vielen Bagtreiten Ausdruck gekommen. Conservative und liberale Elemente haben sich geungut, um nachdem sie her getrennt marschirt sind, vereint zu schlagen. der Regel hat man in solchen Kreisen die Gedanken der deutschen Reichspartei — sonst auch der conservativen Partei genannt — entnommen welche den rechten Flügel der Nationalliberalen nachsten steht und so die richtige Mitte bildet als liberal und conservativ.

Dieser Verbindung gegenüber hat der linke Flügel der Nationalliberalen eine Einigung mit der Fortschrittspartei gesucht und erlangt. Es ist das höchste Grade bedauerlich, denn die Fortschrittspartei hat bisher nur der nationalen Wirkfam der Regierung bereinend gegenüber getanden Ihre Thätigkeit war eine vollständig ungeschickliche hat bisher nur hindern wollen, aber nicht helfen.

Natürlich ist das Alles nicht wahr, denn wir haben die Liberalen mit den Konservativen „Compromiß“ gemacht, noch hat in unserem Kreise „der linke Flügel der Nationalliberalen eine Einigung mit der Fortschrittspartei gesucht und gefunden.“

Das Wahre ist vielmehr: daß sich einige sogenannte Liberale durch ihre Entzügen für Candidaten der Konservativen compromittirt haben und daß es in unserem Kreise überhan nur eine liberale Partei gibt.

Folgt ein „Eingefandt“:

Es ist schon bei den Wahlberatungen legentlich der vorigen Reichstagswahl geragt worden, daß zu den Beratungen, in welchen Wölfel Rechenhaft ablegt über seine Thätigkeit im Reichstage, nur liberale Wähler eingeladen werden. Auch diesmal hat der Wahlvorstand liberale Wähler eingeladen. Herr Wölfel sieht sich demgemäß nur als Abgeordneter einer Partei zu betrachten, während er doch thatsächlich der ordneter des ganzen Wahlkreises Querfurter-Merseburger ist. Auf diese Weise wurden aber Wähler, welche mit seiner Thätigkeit unzufrieden sind, von den Beratungen ausgeschlossen und ihnen die Möglichkeit genommen, an Herrn Wölfel Fragen zu richten. Es ist sehr bequeme für einen Candidaten da zu sprechen, wo ein Gegenstand nicht das Recht hat, zu Worte zu kommen. Warum läßt Herr Wölfel nicht alle Wähler einladen? Es müßte ihm doch eigentlich sehr daran gelegen sein, seinen Freunden zu zeigen, daß er die wenigen Einwänden auch dem Gegner gegenüber rechtfertigen kann.

Natürlich ist das auch wieder nicht wahr, denn wo steht denn ein Wort davon in den Einladungen zu unsern Wahlberatungen, daß nur liberale Wähler erscheinen dürfen?

„Reichstagswahlversammlung der Liberalen heißt einfach eine Wahlversammlung, welche die Liberalen anberaunt haben. Die Einladung zu Besuche dieser Wahlversammlung aber gilt nicht so lange als an alle Wähler gerichtet, als nicht das Gegentheil in der Einladung steht. Es sind denn auch in allen Wahlberatungen Konservativere erschienen und wenn sie das Wort verlangt haben, zum Worte gekommen. Beweis: Pastor Brunner in Spergau von dem sich sogar die Liberalen die schändlichsten Dinge haben ins Gesicht sagen lassen, ohne auch nur zu unterbrechen.“

Unter dem „Eingefandt“ lesen wir die ersaunte Frage:

„Ist es möglich?“

In Nr. 81 des Kreisblattes lesen wir, daß Sonntag in Querfurt die anwesenden Liberalen Herrn Wölfel für seine Thätigkeit im Reichstage ihren Dank erriekt haben. Herr Wölfel hat dann famtlich gegen das Socialstengeßes gestimmt.

„Beherzester Konservativer! Wenn die Liberalen mit seiner Abstimmung zufrieden sind, will der Rechtsanwalt Wölfel mehr?“

Folgt eine schredliche „Entküllung“.

„H.“ schreibt und läßt brüllen:

Aber freilich, selbst der weitgehendste Liberale zugeben: Wölfel ist Fortschrittsparteimann. Nur um nicht ihre Popularität zu verlieren, nennen sich die Fraktion Wölfel noch national-liberal.

Knechte- und Drehschneideverfahren, nach dem Verfallungsfall geschickt, wo diese Leute sich alle an einen Tisch gesetzt hatten, in dessen Nähe ein Sohn des Niedner und ein noch ganz grüner Defonomielehrling Platz genommen hatten. Der Letztere dirigirte die Tagelöhner mit Winken und Zeichen. Ein dritter junger Mann aus anständiger Familie, der an dem nemlichen Tische Platz genommen hatte, verließ den Saal, als Niedner seinen Tagelöhner ihr Werk der Ruheförderung nach eigener Recept begannen. Der Herr Rechtsanwalt Wölfel mochte nämlich zur Hälfte seinen Bericht vollendet haben, als die Unruhe (lauter Privatgespräch, Klappen mit den Seideldeckeln, Aufstehen mit den Stöcken u. s.) so arg wurde, daß er nicht weiter sprechen konnte.

Natürlich war auch ein Gendarm in der Versammlung, aber nicht um Ruhe zu stiften, sondern um in ganz ungesetzlicher Weise die Versammlung aufzulösen, „weil keine Ruhe herrschte“ und „es möglicher Weise zu einer Prügelei kommen konnte.“

Das Bier für die Ruheförder ist natürlich von Niedner bezahlet worden.

Nach Auflösung der zahlreich von den angehörenden Landwirthen der Umgegend, von Pastoren, Lehrern besuchter Versammlung trennte sich dieselbe ruhig mit einem von dem Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Ed. Klaus von der Grube bei Köplichau ausgebrachten Hoch auf unseren Kaiser.

Auf den Mund geschlagen.

In einigen der gegen Herrn Rechtsanwalt Wölfel gerichteten Schimpf- und Schandartikeln, zu deren Reproduction das hiesige amtliche „Kreisblatt“ und die „Hallische Zeitung“ sich hergeben, erlernt, weil es das Organ des konservativen Kandidaten, Herrn Landrath v. Hellvorst ist, letztere, wie aus einer Erklärung in ihrer Nr. 173 hervorgeht, gegen Bezahlung, wird von ihren Verfassern und Veranlassern — natürlich nur um die eigene Rohheit zu beschönigen, von der „Anmaßung“ des Herrn R. A. Wölfel in Wahlversammlungen und davon gefabelt, daß Herr Rechtsanwalt Wölfel den Landrath von Hellvorst persönlich angegriffen habe. Unsere Leser mögen sich über diese Lüge selbst ein Urtheil bilden, wenn wir ihnen mittheilen, daß der konservative Superintendant, Herr Weis in Schwendig in einer am 25. d. M. dort abgehaltenen konservativen Wahlversammlung sich über das Auftreten des Hrn. R. A. Wölfel in der liberalen Versammlung in Schwendig am 16. d. wörtlich folgendermaßen äußerte: „Ich bin gezwungen, obgleich politischer Gegner des Herrn Rechtsanwalt Wölfel, hier anzuerkennen, daß der Herr Rechtsanwalt sich in durchaus maßvoller Weise hier über seine Stellung ausgesprochen hat.“

Die Cloake der Landräthlichen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ schiebt in den letzten Nummern über von stinkender Zucht. Wir gratuliren herzlich zu solchen Freunden. Uns haben sie die Wahlagitation in den letzten acht Tagen sehr erleichtert.

Deutschland.

— Ein höherer Beamter ist von Berlin in Leipzig angekommen, um die Veranstaltungen zu treffen, welche anlässlich der im Verlaufe der nächsten Woche zu gewärtigenden Hierherkunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers erforderlich sind. Der Kaiser wird in Begleitung seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, wahrscheinlich am 31. d. M. oder 1. f. M. in Leipzig im strengsten Incognito eintreffen und im kaiserlich Claryschen Jocrennhause Wohnung und Bäder nehmen. Hier hat auch des Kaisers Vater, der hochselige König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, 26 Jahre hindurch alljährlich mehrere Wochen gewohnt.

— Die Frage über die Vollziehung des Urtheils gegen Hödel ist gegenwärtig Gegenstand der Berichterstattung des Staatsministeriums an den Kronprinzen.

Es mehren sich die Beweise dafür, daß zur Bekämpfung liberaler Kandidaten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen konservative aller Schattirungen mit Sozialdemokraten Verabredungen getroffen haben. Und dies geschieht in einem Augenblick, wo die Konservativen sich den Anschein geben, als sei die Ausrottung sozialdemokratischer Ideen ihr erstes und legtes politisches Ziel. Ihr einziges Ziel ist die Zurückgewinnung ihres früheren Einflusses auf Staat, Kirche und Schule, und hierzu erscheint ihnen jedes Mittel recht, namentlich das einer Verständigung mit den Sozialisten, denn die Konservativen wissen, daß der „Bourgeois-Liberalismus“ am meisten von der sozialdemokratischen Partei gehaßt wird. Die Reaction hat ein lebhaftes Interesse daran, in den nächsten Reichstag noch mehr Sozialisten eintreten zu sehen, als der aufgelöste Reichstag sozialdemokratische Mitglieder hatte, denn auf je mehr Erfolge der Umsturzpartei die Reaction hinweisen kann, für desto gerechtfertigter hält sie ihre bereit gehaltenen Anträge auf Revision der liberalen Gesetzgebung der letzten Jahre. Bisher haben die Sozialisten einzelne konservative Zumuthungen ausgeplaudert, wie wir in unserer letzten Nummer deren eine mittheilten, aber ihre Führer versichern, im Besitz unschätzbaren Materials zu sein, mit dem sie je nachdem vorrücken werden. Wird die Verabredung erfüllt und von den Konservativen die Wahl sozialistischer Kandidaten thatsächlich liberaler, so bleibt das Geheimniß, wie liberale Kandidaten zu Fall kommen, unentbehrlich; sollten aber die Konservativen sich unterziehen, die geheime Wahl zu Treubruch zu benutzen, so haben wir ganz eigenartige Entschlüsse zu erwarten. Bei so bewanderten Umständen, wo die liberale Partei zwischen zwei Feuer gestellt ist, wird die regle Action aller Liberalen zu heiliger Pflicht, und Jeder, der an der Wahl sich etwa nicht betheiligt, ladet eine unenträglich Verantwortung auf sich. Die Einzelbündnisse zwischen Sozialisten und Konservativen rauben den letzteren ein für alle mal das Recht, sich als eine staatsrechtlich haltende Partei auszugeben; nur der pure Egoismus leitet sie, und die Regierung wäre verloren, wenn sie eine Majorität nach dem Herzen unserer feudalsocialistischen Staatsbreitung erzielte.

Provinz und Umgegend.

† Die in Piesendorf (bei Hadmersleben) vorhandenen 259 Einwohner haben sämtlich (incl. Greise und Kinder) zur Wilhelmshöhe beigetragen. Zu bemerken ist noch, daß abgesehen von einigen Beamten, die hiesigen Einwohner der arbeitenden Klasse angehören. In Duedlinburg betheiligte sich 57 % der Bevölkerung.

† Nach dem „Raumburger Kreisbl.“ soll das Unwetter, über welches wir in der gestrigen Nummer berichteten, gar so schlimm nicht gewesen sein und nur sehr geringen Schaden angerichtet haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Juli 1878.
** Der jugendliche Gauner, von welchem wir in unserer letzten Nummer berichteten, hat die Hofe mit den beiden Uhren nicht in der Badeanstalt im Schloßgarten, sondern in der städtischen Badeanstalt auf der Mühlwiefe gestohlen.

** Einstimmige Anerkennung findet in unserer liberalen Bürgerchaft die Haltung der „Saalezeitung“, die der Wahlbewegung in unserm Kreise ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet und die liberale Partei in jeder Beziehung nach Kräften unterstützt hat. Die liberale Partei im Wahlkreis Querfurt-Merseburg ist deshalb der „Saalezeitung“ zu großem Dank verpflichtet und wird gewiss auch diesem Dank auf geeignete Weise Ausdruck geben.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
3000 Mark sind gegen sichere Hypothek zu verleihen.
Das Nähere zu erfragen **Schmalestraße 1.**
Eine Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. (Preis 150 M.) **Markt 35.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Ein freundliches Logis mit Möbel ist zu vermieten Franz Wähler, Dom 6.

Kommoden, Stühle, Bettstellen, Koffer u. s. w. außerst billigem Preis bei **Louis Nepold,** Gotthardstraße 16.

(Originalbrief.) Da ich nun lange genug gewartet habe, um zu sehen, ob meine Gesundheit sich dauernd ist, so halte ich es nun für meine Pflicht Ihnen meinen besten und herzlichsten Dank für die gütige Güte zu sagen. Ich kann jetzt alles vertragen, was früher nicht der Fall war. Ich empfehle allen

Magenkranken

daher ihre nicht genug zu schätzenden Pulver, weil in so kurzer Zeit den siedenden Körper wieder zu leben.

Sebnitz, 8. Mai 1877.

Craut Seiler, Fabrikant künstl. Mineralwasser aus allen Provinzen, sowie alle Nähere sendet ähnlich Liebenden franco und gratis. **J. J. P. Popp,** Specialist für Magen- und Gichtatarrh, Heide (Holstein.)

Magazin von allen Sorten Holz und Metall-Sägen zu den billigsten Preisen bei **R. Ebeling,** Schmalestraße Nr. 12.

G. Schulze, Presskohlensteinfabrik

Merseburg, Neumarkt, Saalauer, offerirt schöne trockene Sommerwaare pro Mille 10 M. 50 Pf. frei Stall, 9 ab Fabrik. Bei größeren Partien billiger.

Adress- und Visitenkarten

liefert elegant und billig **Friedr. Karius,** lithographische Anstalt.

Tafel-Butter.

Meine alleseitig als vorzüglich anerkannte feine feine Dominiabutter, durch ihren hochfeinen süßen Geschmack ausgezeichnet, empfehle der Post in Fässchen von 9 Pf. Inhalt, täglich frisch zu 100 Pf. pr. Fd. **August Riensberg,** Rügenwalde.

General-Versammlung

des Ortsvereins der Schneider und verwandten Berufsgenossen, sowie der örtlichen Berufsmittel der eingetragenen Hilfskassen **Montag den 29. Juli, Abends 8 Uhr** im Schützenhause.

Zu dieser Versammlung werden alle Collegen verwandten Berufsgenossen, als Kürschner, Schuhmacher, Sattler, Beutler, Weber u. s. w., zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen.

Ganz besonders gilt diese Einladung denjenigen unter den Collegen u. s. w., die durch Krankheit oder Unglück der Commune — der öffentlichen Wohlthätigkeit — der bittersten Noth anheim fallen.

Der Ausblick und die Verwaltung.

Nürnbergers Tivoli-Theater

Sonntag, den 28. Juli 1878. **Hinko,** oder: **Kohl und Freiknecht.** Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Pfeiffer.

Montag, den 29. Juli 1878. Man sucht einen **Zieler.** Alles Nähere durch den Zettel ersichtlich. Die Direction.

Restaurant zur Börse

Dienstag den 30. d. M., von früh 9 1/2 Uhr ab liberalen und konservativen

Wahl-Speckfuchen.

hierzu ein ff. Töpfchen Weiskenscher Lagerbier. **G. Saller.**

Rischgarten.

Heute Sonntag **große italienische Sommernacht** **Ferd. Weiss.**

Ein Knecht wird gesucht in hiesiger **Neumarktsmühl.**

Herrn V. — r. Behalt den Korb, den ich Dir hab' gegeben, Berweine Deinen Schmerz, wie Du's in Weiskens hat Wenn Du auch sagst: „Oh! Dich kann ich nicht lassen.“ Das ist nach meiner Meinung ganz egal.

Herrn V. — s. Wer Schmutz angreift, beubelt sich! Diese Antwort sei für Dich.

Merseburger Correspondent.

Ercheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 105.

Sonntag den 25. Juli.

1878.

Zu den Wahlen.

Die erste Wahl-Versammlung im Kreise Querfurt.

Steigra, 21. Juli. „Die heutige „Reichs-
gewähl-Versammlung der Liberalen“ berichtet
die „Saalezeitung“ war sehr zahlreich von Land-
besitzern aus der Umgegend, sowie von Bürgern aus
Essfurt, Hettstedt, Magdeburg, Halle, Merseburg
u. a. m. besucht. Auf Antrag des Rittersgutsbesizers
Herrn von Hellendorf-Baumersroda wählte die
Versammlung den Landtags-Abgeordneten Herrn
Freyburg a. U. zum Vorsitzenden.
Herr Freyburg ertheilte sofort das Wort dem bis-
herigen Reichstagsabgeordneten Herrn Reichs-
anwält Wölfel, der hierauf in längerer Rede seine Abstim-
mung gegen das sogen. Sozialistengesetz rechtfertigte
und seine Stellung den Aufgaben des nächsten
Reichstags, insbesondere der geplanten „Steuer-
reform“, gegenüber darlegte. Der Redner schloß
unter lautem Beifall der Versammlung etwa mit
den Worten: „Eines verspreche ich Ihnen, für den
Fall, daß Ihr Vertrauen mich wieder in den Reichs-
tag berufen sollte: ich werde, wie bisher, treu zu
Recht und Reich stehen, ich werde darum auch
wie bisher, die nationale Politik des Fürst-
bischof unterstügen, aber ich bin auch fest
entschlossen, alle meine Kräfte dafür
einzusetzen, daß den schwer erungenen
verfassungsmäßigen Freiheiten des
Volkes kein Abbruch geschehe.“ Nachdem
Herr Wölfel auf eine ihm aus der Versammlung
gegebene Anregung seine Stellung zu der Frage:
„ob Bücherei oder Schutzgoll kurz darlegt, und
Herr von Hellendorf-Baumersroda noch die Land-
tage eindringlich vor dem jetzt so populären
Drängen nach indirekten Steuern, Schutzgoll
u. s. w. gewarnt hatte, ging man zur Candidaten-
frage über, weshalb Herr Rechtsanwalt Wölfel
den Saal verließ. Hierauf empfahl Hr. v. Hell-
endorf-Baumersroda mit warmen Worten
Herrn Rechtsanwalt Wölfel als Candidaten und
zwar als einzigen Candidaten der liberalen
Partei. Die Wiederwahl desselben sei geboten,
so führte Herr von Hellendorf-Baumersroda
aus, weil er den Wahlkreis bisher ganz im Sinne
der Liberalen unseres Kreises vertreten habe und
die Liberalen auch mit dem Standpunkte einver-
standen sein müßten, den der Rechtsanwalt Wölfel
nach seinem heutigen Vortrage den dem neuen
Reichstags zufallenden Aufgaben gegenüber einzu-
nehmen gedenke. Die Wiederwahl des Rechts-
anwält Wölfel sei aber eine politische Pflicht,
einmal um der Regierung gegenüber, nachdem sie
den Reichstag aufgelöst habe, zu erklären, daß die
liberale Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg
mit dem Verhalten ihres Abgeordneten in dem
aufgelösten Reichstags ganz einverstanden sei, und
zum andern, um den Beweis zu liefern, daß, wenn
inzwischen Andere Wandlungen durchgeführt haben,
wir wenigstens unabhängige, ehrliche Liberaler, keine
Anerkennung geworden seien, als wir früher waren.
(Nachdem sodann auch noch der
Landtags-Abgeordnete Herr Eigendörfer aus
Hettstedt und der Vorsitzende für die Wiederwahl
Candidatur eingetretten waren, beschloß die Ver-
sammlung einstimmig die Wiederwahl des Herrn
Rechtsanwalt Wölfel. Zur Vervollständigung
unseres Berichtes müssen wir jedoch noch Folgendes

anführen: Es sind auch im Kreise Querfurt,
dessen Landrath sich übrigens äußerlich ganz neutral
verhält, die häßlichen persönlichen Angriffe nicht
ohne Widerhall geblieben, welche die Conservativen
im „Merseburger Kreisblatt“ gegen den Rechts-
anwalt Wölfel erhoben haben. Der Herr Vor-
sitzende kam auf diese Angriffe zu sprechen und ver-
urtheilte namentlich mit ungeschminkten
Worten den Versuch, der gemacht werde,
den Rechtsanwalt Wölfel für jedes Wort
verantwortlich zu machen, das der „Merseburger
Correspondent“ schreibe. Man nenne, sagte
er, dies Blatt „Wölfels Organ“, verbreite
den Glauben, daß der Rechtsanwalt Wölfel
dies Blatt, das übrigens bisher nur unbestrittene
Thatsachen referirt habe, selbst redigirt und schreibe
und macht sich so eine Unwahrheit zurecht, an
die man alle möglichen Angriffe hänge. Was
würden die Conservativen wohl sagen, wenn ihr
Kandidat für alle die Schmähartikel, von welchem
der Redner einen verliest, verantwortlich gemacht
werde, welche das amtliche „Merseburger Kreisblatt“
gegen den Rechtsanwalt Wölfel bringe. Möge
man sich deshalb an das und nur an das halten,
was der Rechtsanwalt Wölfel öffentlich sagt und
mache man nicht der Verleumdung sein Ohr leihen.
Herr von Hellendorf-Baumersroda erklärte, sich
dieser Ermahnung auch seinerseits nur anschließen
zu können. Wäre der Rechtsanwalt Wölfel ver-
antwortlicher Redacteur des „Merseburger Corre-
spondent“, so möge man ihn für jedes Wort ver-
antwortlich machen, das jenes Blatt druckt.



Er
die
den
selbst
schwi-
sei v
als u
auch
dem
streit
samm
Se.
C
auf
Städ-
—
der
—
tate
Kais-
einen
Sach-
gehen
Ueberzeugung oder nur aus dem Grunde geschehen
erhalten? Bei Leibe nicht. Sie möchten es je
früher je lieber bereiten und wenigstens auf das
Klassenwahlgesetz zurückzuführen, nach welchem be-
kanntlich der todte Mammon, das Geld, das Ein-
kommen als alleiniges Gewicht in der politischen
Balgchale Geltung hat, nach welchem z. B. in
einer Stadt ein reicher Fabrikant mehr politisches

schaftlichste, ja sie verunglimpsen selbst im Verein
mit den neuen politischen Genossen die Person des
Rechtsanwält Wölfel und verurtheilen Alle, die
nicht mit in ihr Horn stoßen, sondern der liberalen
Fahne treu geblieben sind. Diese neuen Konser-
vativen suchen noch immer mehr Broschüren zu
machen und sagen: Für diesmal gilt es
jedem wahren Patrioten gleich, ob er
konservativ oder gemäßigt liberal
wählt. Liberale Wähler des Wahlkreises Merse-
burg-Querfurt, laßt Euch nicht täuschen! Ja, wenn,
wie anderwärts, auch in unserm Wahlkreise neben
einem freikonservativen Candidaten ein Sozial-
demokrat oder ein Ultramontaner oder ein Fort-
schrittsmann à la Jacoby mit aufgestellt wäre,
so könnten die Liberalen, um die gute Sache zu
fördern und den extremen Candidaten zu befehlen,
insolge eines Compromisses mit den Conservativen
stimmen und wählen. Hier aber, wo nur zwei
Wahlcandidaten aufgestellt sind, ein nationalliberaler
und ein konservativer, hier giebt für einen wahr-
haft liberalen Mann gar keine Wahl. Hier gilt
nur ein entschiedenes: Entweder — Oder. Hier
heißt wie einst im Mittelalter: „Hie Welf —
hie Waiblinger!“ und für uns: Hier Wölfel,
hier Hellendorf!

Weiter sagen die „neuen Konservativen“: „Wir
müssen jetzt einen Reichstagsabgeord-
neten haben, der die Regierung stützt
und durch Annahme eines Ausnahme-
gesetzes gegen die Sozialdemokraten
in den Stand setzt, diese staatsgefähr-
liche Partei zu unterdrücken.“ Nun wohl!
Dasselbe wollen wir Liberalen auch, und dahin
wird der Rechtsanwalt Wölfel sowie alle national-
liberalen Reichstagsabgeordneten jetzt bei der ver-
änderten Sachlage auch wirken. Und hierfür bürgen
nicht bloß Wölfels Worte, sondern seine Thaten.
Ferner behaupten die neuen Konservativen:
„Wir wollen keine Reaction, keinen
Rückschritt, sondern nur Forterhaltung
und ruhige Fortentwicklung des Staats-
lebens. Liberale Wähler unseres Wahlkreises,
laßt Euch nicht täuschen! Diese „neuen Konser-
vativen“ sind nicht einmal Konservative im wahren
Sinne des Wortes, denn konserviren heißt erhalten,
bewahren, sondern nichts anderes als Rückschritts-
männer, Reactionäre. Fortschritt nur genau nach!
Wollen denn die „neuen Konservativen“ die gegen-
wärtigen gesetzlichen Rechte und Freiheiten des
Volkes und die jetzigen Einrichtungen und bestehen-
den Geetze erhalten und bewahren? Nimmermehr.
Sie wollen vielmehr frühere staatliche Zustände
und frühere gesetzliche Beschränkungen um jeden
Preis wieder zurückführen, sie wollen also in vielen
Stücken eine Reaction, das heißt ein Zurück-
führen, ein Zurückgehen auf frühere, un-
erhaltbar gewordene Zustände. Wollen denn ferner
die Konservativen das vom Reichsfürst Fürst
Bismarck allein ausgegangene und aus eigener
Ueberzeugung gegebene Reichswahlgesetz konserviren,
erhalten? Bei Leibe nicht. Sie möchten es je
früher je lieber bereiten und wenigstens auf das
Klassenwahlgesetz zurückzuführen, nach welchem be-
kanntlich der todte Mammon, das Geld, das Ein-
kommen als alleiniges Gewicht in der politischen
Balgchale Geltung hat, nach welchem z. B. in
einer Stadt ein reicher Fabrikant mehr politisches